

## Kommentar über die Verkehrsinfrastruktur

# Lkw-Maut soll auch in Radschnellwege fließen

Wenn man in Deutschland hochqualitative Rad-Infrastruktur fordert, heißt es fast immer: „Kein Geld!“ Dass das nur eine freundliche Umschreibung für „kein Mut, dem Autoverkehr Platz wegzunehmen“ ist, das wissen wir inzwischen. Auch das mit dem Geld stimmt nicht. Es ist Geld da – und zwar massenhaft. Vor ein paar Wochen meldete das Bundesverkehrsministerium, dass es völlig unerwartet mit jährlichen Mehreinnahmen in Höhe von 2,5 Milliarden Euro aus der Lkw-Maut rechnet. Man ahnt, wofür Minister Scheuer diese Milliarden wieder auszugeben wünscht: Noch eine Autobahn, noch eine Teststrecke für Roboterautos – oder irgendwas mit Flugtaxis.



Dabei könnte man mit dem Geld Innovatives tun – nämlich Radschnellwege als Alternative zum Auto fördern! In Deutschland ist die Hälfte aller Autofahrten unter fünf Kilometer lang. Wir Bundesbürger fahren mit dem Auto zum Bäcker und ins Fitnessstudio um die Ecke! Warum? Weil es so schön leicht gemacht wird! Jedes Ziel in Deutschland ist mit dem Auto komfortabel zu erreichen. Meist parkt es direkt vor der Haustür. Deshalb nehmen wir das Auto für alles und jeden Weg. Egal, wie kurz die Strecke ist. Egal, wie viele leere Sitze und wie viel Tonnen Stahl wir durch die Gegend kutschieren. Mit Blick auf die verstopften und verpesteten Städte ein Irrsinn. Es ist offensichtlich: Noch mehr motorisierten Verkehr kann Deutschland nicht verpacken, auch nicht, wenn ein E-Motor das Auto antreibt.

Die Niederlande machen uns schon seit einiger Zeit vor, wie man dieses Problem löst. Dort werden jedes Jahr ein paar Hundert Kilometer Radschnellwege finanziert, die die Menschen in Ballungszentren aus dem Auto auf das Rad locken. Niemand wird dort gezwungen, jeden Tag und bei jedem Wetter aufs Rad zu steigen, aber man macht es den Menschen leicht, es zu tun. Natürlich haben die Niederländer auch in den Städten fantastische Radwegenetze. Das ist der Unterschied. Deshalb haben die Niederländer – trotz Wind und Regen – 27 Prozent Radanteil am Gesamtverkehr, Deutschland nur elf.

Mit den Maut-Milliarden könnte man auf einen Schlag 2500 Kilometer Radschnellwege für alle deutschen Ballungszentren bauen. In Bremen, Berlin, Hamburg, dem Ruhrgebiet, Hannover, Stuttgart – überall stecken Konzepte für Radschnellwege in den Schubladen: Eine kräftige Finanzspritze des Bundes würde helfen! Natürlich wird nicht alles auf einen Schlag gebraucht – dafür reichen die Planungskapazitäten nicht aus. Aber 250 Millionen Euro Bundesmittel pro Jahr für Radschnellwege sollten es sein. Das sind zehn Prozent der Mehreinnahmen. Ein Klacks für den Verkehrsetat – ein großer Schritt für emissionsfreie Mobilität!

Unser Gastautor

ist Stellvertretender Bundesvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Der diplomierte Sozialarbeiter war lange im Bremer Landesvorstand des ADFC aktiv und wohnt in Bremen.

---